

† Wien, 7. 6. 1939. Stud. an der Wr. Staatsbaugewerbeschule und an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei F. v. Schmidt, der ihn 1881 als Leiter des Dombaues in Fünfkirchen einsetzte (vollendet 1891). Während dieser Zeit baute K. in und bei Fünfkirchen 3 Kirchen, 2 Schulen, 2 Kasinos und die Handelskammer. Später schuf er Kirchen, und z. Tl. in Zusammenarbeit mit seinem Mitschüler F. Ohmann, Museen. Ab 1902 wurde er mit dem Ausbau des Doms in Brünn betraut, ab 1900 mit der Vollendung der 1898 von V. Luntz begonnenen K.-Jubiläumskirche in Wien II. 1921–37 Dombaumeister in Wien. Seit 1893 Mitgl. der Ges. bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus), wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit der Goldenen Füger-Medaille, der Goldenen Jubiläumsmedaille (1936), Prof. (1917), Ehrenmitgl. der Wr. Technik und der Wr. Akad. der bildenden Künste.

W.: Kirchen: Fünfkirchen (Ungarn), Witkowitz (Mähren), Gottshee (Krain). Museen: Ung.-Altenburg, Spalato, Magdeburg, Dt.-Altenburg, N.Ö. (Museum Carnuntinum, vollendet 1901).

L.: *N.Wr. Journal vom 21. 8. 1936*; *R.P. vom 12. 12. 1937*; *Neuigkeitsweltbl. vom 10. 6. 1939*; *Kosel*; *Thieme-Becker*; *Z. für bildende Kunst*, N.F. III, 1892, S. 8, 91; *Kunstchronik*, N.F. IV, 1893, S. 456, 470; *Katalog der 3. Internationalen Kunstausst. Wien, 1894, S. 104f.* (Projekt Kirche Esseg); *Centralbl. der Bauverwaltung*, 1902, S. 90ff.; *Der Architekt (Wien)*, 1902, Jg. 8, S. 14, T. 32 (I. Preis Dombau Brünn); *A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung*, 1904, Bd. 4, S. 1350, 1368; *F. Jansa, Dt. bildende Kunst in Wort und Bild*, 1912; *Dt. Bauztg.* 52, 1918, S. 422, 55, 1921, S. 264; *Schles. Musenalmanach 7/2 (Myslowitz)*, 1920, S. 127; *Dehio-Wien*; *K. Ginhardt, Wr. Kunstgeschichte*, 1948, S. 206; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1851–1951*, 1951.

Kis, s. Kiss.

**Kisa Anton Karl**, Kunsthistoriker und Museumsbeamter. \* Brünn, 16. 1. 1857; † Stuttgart, 19. 10. 1907. Sohn eines Gefängnisdir.; stud. zuerst an der Malakademie der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1875–79 an der Univ. Wien Kunstgeschichte und klass. Archäol. 1880 Dr.phil. 1881 und 1882 vervollständigte er seine Ausbildung als Volontär bei Eitelberger (s.d.) am Österr. Mus. für Kunst und Industrie in Wien. Studienreisen führten ihn nach Nord- und Mitteldeutschland und, nachdem er die Neuaufstellung der Smlgn. des Mähr. Gewerbemuseums in Brünn durchgeführt hatte, nach Italien. 1897 Bibliothekar am Kunstgewerbemuseum in Düsseldorf. K.s hervorragende kunstgewerbliche Kenntnisse gaben diesem Inst. seine bis heute nach-

wirkende Ausrichtung. 1891 wurde er planmäßiger Ass. am Wallraf-Richartz-Mus. in Köln. Aus den trümmerhaften Depotbeständen restaurierte er zahlreiche Stücke, machte sie ausstellungsfähig und erwarb sich große Verdienste um verschiedene Sonderausst. 1898–1904 wirkte er als Dir. des Suermondt-Mus. in Aachen. K.s Verdienst ist die völlige Neueinrichtung des Mus. nach damals modernen museumstechn. Gesichtspunkten und seine Übersiedlung in ein für Museumszwecke geeignetes Haus. K., in dessen Amtszeit eine Reihe von Stiftungen und Schenkungen fiel, darunter die von Coumont und Cockerill, hob die wechselnden Ausst. des Museumsver. auf künstler. Niveau. Sein Werk über das Glas und die Glasindustrie der Antike, das bis heute als Standardwerk der Kunstgeschichte bzw. der klass. Archäol. seine Gültigkeit behalten hat, begründete K.s wiss. Ruf. Das Erscheinen des 3. Bd. erlebte er nicht mehr. Schon die Schlußredaktion lag in anderen Händen.

W.: Die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath, geb. Stein, zu Köln, 1899; Führer durch das Suermondt-Mus. der Stadt Aachen, 1902; Das Glas im Altertum, 3 Bde., 1908; etc.

L.: *K. W. Hiersemann, Vorwort vom 1. 5. 1908*, in: *A.K. Kisa, Das Glas im Altertum*, Bd. 3, 1908; *Personalakten im Stadtarchiv Aachen*.

**Kisch Alexander**, Theologe. \* Prag, 5. 10. 1848; † Prag, 8. 12. 1917. Sohn des Privatschuldir. Josef K. († 1874), Bruder des Balneologen Enoch H. K. (s.d.); entstammte einer Prager Familie, die im 17. Jh. aus Chiesch bei Eger nach Prag eingewandert war, wo ihre Mitgl. durch mehrere Generationen Inhaber der privilegierten Apotheke und angesehene Ärzte waren, unter diesen Abraham K., 1749 als erster Prager Jude in Halle zum Dr.med. promov. Eine ununterbrochene Linie führt zu dem durch den Golem populären, berühmten „hohen Rabbi Löw von Prag“ (ca. 1525–1609). K. stud. am jüd.-theolog. Seminar und an der Univ. Breslau, an der Univ. Tübingen (Dr.phil.) und auch in Paris, wo er Erzieher im Hause Baron H. Günzburgs war. Er wirkte als Rabbiner 1874 in Brück, 1877 in Zürich, 1881 in Jungbunzlau, 1885–1917 in Prag als Gemeinderabbiner an der Meiselsynagoge. 1900 wurde er als erster und einziger Rabbiner Österr. staatlich beamteter Religionsprof., 1909 Inspektor des Religionsunterrichts. K. veranlaßte K. Franz Joseph (s.d.) 1899 in einer Audienz zur Zeit der